



ISRAELITISCHES KRANKENHAUS  
HAMBURG  
GEGRÜNDET 1839

# Pressemitteilung

Hamburg, den 04.04.2019

## Intensivstation erfolgreich geprüft

Die Intensivstation des Israelitischen Krankenhaus Hamburg wurde von unabhängigen Experten der Ärztekammer Hamburg in einem Peer Review erfolgreich geprüft. Dieses freiwillige Verfahren soll die Versorgung und Sicherheit der Patienten auf der Intensivstation optimieren.

PD Dr. Marc Freitag, Chefarzt der Anästhesie und Intensivmedizin freute sich und betonte: „Das hervorragende Zusammenwirken von unseren verschiedenen Fachdisziplinen und Berufsgruppen ist der Schlüssel zum Erfolg in der Intensivmedizin“.

Die Versorgung auf Intensivstationen erfordert hohe personelle, apparative und räumliche Ressourcen. Der Einsatz und das Zusammenspiel verschiedenster Berufsgruppen im Hinblick auf zeitliches Vorgehen, Abstimmung und Umsetzung der intensivmedizinischen Maßnahmen stellen einen hohen Anspruch an die Koordination dar.

Inhaltlicher Leitfaden des intensivmedizinischen Peer Reviews ist ein standardisierter Peer-Review-Erhebungsbogen, mit dem die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität einer Intensivstation systematisch überprüft wird. Nach dem Rundgang durch die externen Spezialisten konnten sie dem Team der Intensivstation attestieren, dass sie äußerst professionell und hochmotiviert dabei sind, das in der Praxis anzuwenden, was sich wissenschaftlich etabliert hat. Die wichtigen Impulse, die aus solch einem Review entstehen, konnten zur weiteren Verbesserung der Qualität der Station in den Alltag integriert werden.



ISRAELITISCHES KRANKENHAUS  
HAMBURG  
GEGRÜNDET 1839

Kontaktdaten:

Nina Krieger

Referentin Unternehmenskommunikation und Fundraising

Tel.: 040 51125-7005

Fax.: 040 51125-7002

E-Mail: [n.krieger@ik-h.de](mailto:n.krieger@ik-h.de)

Das Israelitische Krankenhaus in Hamburg ist ein interdisziplinär vernetztes Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung von überregionaler Bedeutung. Den Schwerpunkt bildet die Behandlung von Erkrankungen der Verdauungsorgane, insbesondere auch von Tumorerkrankungen. Jährlich werden etwa 7.800 Patienten stationär sowie 6.500 Patienten ambulant behandelt.